Eva Güthoff – virtuos auch im Abstrakten

1991 eröffnete die gelernte Erzieherin ihre Töpferei/Galerie in Hinsbeck. Am Sonntag beginnt eine Jubiläums-Ausstellung.

Von Karl Friedrich

Hinsbeck. Sie ist eine feste Größe im Kunstbetrieb Nettetals: die engagierte Künstlerin Eva Güthoff und ihre Töpferei/Galerie an Hinsbecks Marienstraße 39. Zehn Jahre alt wird nun diese renommierte Adresse für Ausstellungen eigener Ton-Arbeiten und anspruchsvoller Werke der Malerei in- und ausländischer Künstler.

Dass Ton, zumal „schwarzer", stark schamottierter und bei 1200 Grad gebrannter, der Werkstoff ihres Lebens würde, war Eva Güthoff (59) nicht in die Wiege gelegt worden. Die erste Begegnung mit dem Töpfern vor Jahrzehnten war ein Zufall: Außer Töpfern wurde im Erzieherinnen-Seminar im Fach Kunst nichts anderes angeboten. Immerhin, ein Funke sprang über: Güthoff besuchte eine Fachschule für Keramik. Und in 25 Jahren als Erzieherin in der Rheinischen Landesklinik Süchteln setzte sie Tonarbeiten zur Therapie Schwerstbehinderter ein.

Privat vervollkommnete sie sich durch Lehrgänge. Später wurden jährlich neue Studien an der Europäischen Kunstakademie Trier u.a. bei Peter Rübsam, Sohn des großen Hinsbecker Künstlers, immer wichtiger. In Trier wurden die Sparten Akt und Portrait ihr Spezialgebiet. „Dort habe ich sehr viel gelernt, konnte mich entwickeln und entfalten", sagt sie dankbar und umreißt damit bescheiden ihren künstlerischen Weg von purer Gebrauchs-Keramik über sehr gegenständliche Arbeiten zu einer Abstraktivität, die virtuos ist, weil das Anliegen erkennbar bleibt.

Als bedeutendsten Erfolg wertet Güthoff, die sich seit fünf Jahren ihrer Kunst voll professionell widmet und schon viele auswärtige Ausstellungen machte, ihr Engagement in Sternberg nahe Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern). Die Stadt kaufte gleich drei ihrer abstrakten Werke. Güthoff schwärmt von Sternberg. Dort spürt sie den Atem ihres Bildhauer-Vorbilds Ernst Barlach. Dort hat sie ein Ferien-Domizil, aus dem ein Un-Ruhesitz mit neuer Töpferei werden soll.

In Nettetal braucht man aber nichts zu fürchten. Die Mitbegründerin der Gruppe „Phönix" und ihre Hinsbecker Töpferei/Galerie bleibt. Bei der Jubiläums-Ausstellung – Eröffnung ist am Sonntag um 11 Uhr – zeigt Güthoff Werke in neuer Verbindung von Ton und Holz; der Grafiker Christoph Sattler (Tönisvorst) kommt mit Radierungen.



Seit zehn Jahren gibt es an der Marienstraße in Hinsbeck Eva Güthoffs Töpferei/Galerie.